

Organisatorisches:

- Besprechung des Protokolls der letzten Stunde, die Protokolle stehen künftig nur noch online.
- Besprechung des weiteren Terminplans für das Halbjahr (Präsentationen und Klausur).
- (möglicher, aber auch typischer) Aufbau einer (Religions)Klausur:
 - I. Kernaussagen eines [neuen] Textes zusammenfassen / AF I: Reproduktion. Ausgangspunkt für die Klausur ist in der Regel ein unbekannter Sachtext (20-30 Zeilen). Für die methodische Erarbeitung eines Sachtextes wird auf ein Handout auf anadiplosis.de verwiesen: anadiplosis | Aktuelles | dort am Ende der Impulsbilder unter Ziffer #2: „Sachtexte lesen und bearbeiten“.
 - II. Text mit Ergebnissen aus dem Unterricht kombinieren („verzahnen“) / AF II: Problemlösung. Dieser Mittelteil ist das Zentrum der Klausur mit ca. 50% der Bewertung.
 - III. eigener Meinung oder Position zu dem neuen Text formulieren / AF III: Transfer

1. Stunde: Besprechung der HA / Ausarbeitungen zu dem Nipkow-Text (s. letztes Protokoll):

- Diskussion über die These Nipkow
- Nipkow weist innerhalb des Jugendalter nochmal drei „Unterstufen“, in denen sich das Gottesbild der jungen Menschen während der Adoleszenz verändert. Maja: „Jeder Mensch durchläuft in seiner Jugend drei Stufen der Gottesvorstellung, die aufeinander aufbauen.“

konkretes Gottesbild	„Zwischenstadium“	vergeistigte Rede / metaphorische Rede
Gott ist ein reales Wesen	(...)	Gott ist ein abstrakter Gedanke
Gott mit menschlichen Eigenschaften (anthropomorph)	Mittelwesen - halb vergeistigt - halb materialisiert	kein Bild, keine konkrete Vorstellung mehr
materialisiert	„höheres Wesen“	Inbegriff der Erfahrung
personifiziert („alter Mann“)	„wie Luft“	„Inkarnation des Guten“
Räumlich und Zeitlich definiert	„Außerirdisch“	„Hoffnung“ / „Liebe“ / „Gemeinschaft“

(Tabelle als Auswertung des Textabschnittes, angefertigt vor der ausformulierten Antwort / Vorschlag Kd)

Methodisch wurde angeregt, dass erst die Begrifflichkeit, die der Text selbst bietet, in einer Tabelle gesichert werden sollte, bevor man anfängt, eine eigenen Zusammenfassung zu schreiben. Ob es dann bei einer Tabelle bleibt oder die Begriffe mit Pfeilen verbunden werden (da es sich ja um eine Entwicklung handelt), ist unerheblich. Als die Frage aufkam, wieviele Stufen es denn nun eigentlich gäbe, wurde nochmal auf die 5 Stufen der religiösen Entwicklung nach Fritz Oser (vgl. Arbeitsblatt) verwiesen.

2. Stunde: Thesen zum Christentum / Die Vorstellung der eigenen Religion in wenigen Thesen

Da die geplanten Referate zu den Fremdreigionen durch prägnante Thesen zu diesen Religionen ergänzt werden sollen, ist es geboten, auch die eigene Religion (also das Christentum) thesen- und schlagwortartig zu beschreiben. Die Thesen sollen sachliche Richtigkeit mit klarer Akzentuierung verbinden, damit das jeweils Besondere der Religion gut gefasst werden kann. Über die Thesen sollen die Religionen „miteinander ins Gespräch kommen“. In der heutigen Stunden wurden mögliche Themen (Überschriften) für diese Thesen gesammelt und einzelne schon einmal versuchsweise ausformuliert. Die systematische Ausarbeitung wird im Mittelpunkt der kommenden Stunde stehen.

Feiertage und Regeln	Dreieinigkeit / Trinität	Gemeinschaft / Gemeinde / Kirche
Bibel / Heilige Schriften	Glaubensbekenntnis oder freier Glauben	Ausleben des Glaubens und religiöse Praxis
Wichtige Persönlichkeiten	Auferstehung / ewiges Leben / Jenseitsvorstellung	Geschichtliche Wurzeln (Judentum / Bedeutung AT)
Jesus / Christologie	Konfession / Kirchenspaltung / Sekten und Freikirchen	Heilige Orte und Stätten
Verbindung Kirche und Staat		